

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

12. Jahrgang

1956

BÖHLAU-VERLAG · KÖLN / GRAZ

Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1953/54

Von

Friedrich Baethgen

I.

Zur Jahressitzung der Zentraldirektion am 10. und 11. Oktober 1954 versammelten sich in München sämtliche Mitglieder mit Ausnahme der Herren Beck und Lhotsky, die beide durch Krankheit verhindert waren. Mit lebhafter Freude konnte der Vorsitzende vor allem die im Vorjahre neu gewählten Herren Bischoff und Lehmann begrüßen und ebenso den seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder erschienenen ständigen Vertreter der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Frings, dem sich die Monumenta Germaniae, wie der Vorsitzende hervorhob, für seine dauernde und tatkräftige Unterstützung zu besonderem Danke verpflichtet fühlen.

In seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr gedachte er zunächst der in dieser Zeit verstorbenen korrespondierenden Mitglieder Vincenzo Federici († 20. November 1953) und Hans Planitz († 16. Januar 1954) und gab sodann eine Übersicht über den Personalstand des Instituts. An neuen wissenschaftlichen Mitarbeitern traten ein: bei der Berliner Arbeitsstelle am 1. Januar 1954 Dr. Helene Bindewald; in München am 1. April 1954 Dr. Horst Fuhrmann, der dann vom 1. Juli an zur Fortführung der ihm von den Monumenta Germaniae übertragenen Arbeiten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit einem Assistentenstipendium ausgestattet wurde, sowie am 1. Juli 1954 Dr. Klaus Verhein. Der ständige Mitarbeiter Dr. R. M. Kloos war vom 1. Januar bis 31. März beurlaubt und konnte während dieser Zeit die von ihm begonnenen Arbeiten als Stipendiat des Bundesinnenministeriums in Rom fortsetzen. Ende 1953 kehrte der Schweizer Stipendiat Dr. H. Haefele in seine Heimat zurück, doch wird er den übernommenen Editionsauftrag zu Ende führen und bleibt zu diesem Zweck mit der Leitung der Monumenta in ständiger Fühlung.

Das zweite von Herrn Beck erwirkte schweizerische Stipendium erhielt Dr. Hanno Helbling, der mit Beginn des Wintersemesters 1954/55 nach München zu kommen beabsichtigt. Am 1. September 1954 schied auf eigenen Wunsch Dr. K. E. Henke aus den Diensten der Monumenta Germaniae aus, um sich einem anderen Beruf zuzuwenden. Die Betreuung der Bibliothek übernahm an Stelle des ausscheidenden Dr. H. Hohenleutner am 1. März 1954 Dr. Johanna Autenrieth. Schließlich wurde für die Erledigung der an Umfang immer mehr wachsenden Verwaltungsgeschäfte ab 1. 10. 1953 in Regierungsamtman a. D. Hans Engert eine sachverständige und erfahrene Hilfe gewonnen.

Die Zentraldirektion wählte zu korrespondierenden Mitgliedern die Herren:

- | | |
|---------------------|-------------|
| P. M. Coens, S. J. | — Brüssel. |
| Prof. F. L. Ganshof | — Gent. |
| Prof. B. Schmeidler | — München. |
| Prof. M. Seidlmayer | — Würzburg. |

II.

1. Geschichtsschreiber

(Leitung: Baethgen)

Für die Neuausgabe der Gesta Karoli Magni Notkers des Stammers hat Dr. H. Haefele nach Heranziehung eines weiteren Hs.-Fragments (Einsiedeln Nr. 245) die Textkonstitution zu Ende geführt. Auch die Kommentierung ist bereits so weit fortgeschritten, daß mit einem baldigen Abschluß der Arbeit gerechnet werden kann.

Gleichzeitig hat Dr. H. Helbling mit einer Neubearbeitung der Casus St. Galli begonnen und auch hier die Textherstellung, die keine besonderen Schwierigkeiten bietet, bereits im wesentlichen beendet; die Suche nach etwaigen noch unbenutzten Hss. blieb bisher ergebnislos. Der Sachkommentar, mit dem Dr. Helbling jetzt beschäftigt ist, wird knapper zu fassen sein als der Meyer von Knonaus. Gegenüber der von diesem bearbeiteten Ausgabe ergibt sich andererseits die Aufgabe eines genaueren Nachweises der im Text vorkommenden Zitate sowie des durchschimmernden Bildungsgutes, wobei besonders in dem von Ekkehard stammenden Teil neue Resultate zu erwarten sind. Lohnend erscheint auch eine Untersuchung der Latinität dieses Autors, die manche ungewöhnlichen Bildungen aufweist.

Dr. H. Fuhrmann hat sich zunächst mit dem Gedanken einer Fortsetzung der von Th. Mommsen bearbeiteten Ausgabe des *Liber Pontificalis* für das 8. und 9. Jh. befaßt, wie sie vor längerer Zeit schon einmal von A. Brackmann in Angriff genommen worden war. Doch mußte dieser Plan aufgegeben werden, weil sich zeigte, daß die gegenüber Duchesne zu erzielenden Fortschritte zu einer wesentlichen Umgestaltung des Textes doch nicht führen würden, und weil andererseits auch bekannt wurde, daß von französischer Seite ein Neudruck von dessen Ausgabe unter Beifügung eines alles neu beigebrachte Material in sich vereinigenden Ergänzungsbandes geplant sei. Lohnender erschien es statt dessen, an eine Edition der meist nur sehr unzulänglich gedruckten außerhalb des *Liber Pontificalis* überlieferten Einzelviten heranzugehen. Dr. Fuhrmann hat sich daher nunmehr der von der Forschung bisher über Gebühr vernachlässigten Vita Gregors VII. des Paul von Bernried zugewandt, die Überlieferung, die sich ausschließlich innerhalb von Legendaren vorfindet, überprüft und auf Grund der ältesten aus Heiligenkreuz stammenden Hs. des großen österreichischen Legendars mit der Anfertigung einer Abschrift begonnen.

Frau Dr. I. Schmale-Ott hat im Berichtsjahr die von ihr übernommene Ausgabe des *Carmen de Friderico* fertiggestellt. Dagegen konnte sie sich den Arbeiten für die Neuedition der Chronik des Frutolf-Ekkehard vorerst nicht weiter widmen.

Für die Neuausgabe der Chronik Arnolds von Lübeck hat Dr. H. J. Freytag die Textherstellung der ersten beiden Bücher abgeschlossen. Daneben haben seine Arbeiten zur sachlichen Kommentierung des Werkes in einer Reihe Einzeluntersuchungen ihren Niederschlag gefunden, die hauptsächlich die Entwicklung der Verhältnisse in Nordalbingen unter besonderer Berücksichtigung der Politik Barbarossas betreffen; die erste davon: Die Wahl des Kölner Kanonikers Berthold zum Eb. von Bremen (1178/79), ist im Niedersächsischen Jb. für LG. 25 (1953) 46 ff. erschienen.

Das von dem Bearbeiter Dr. A. Bauer fertiggestellte Manuskript von Heinrichs Livländischer Chronik konnte nach Überprüfung durch den Abteilungsleiter in den Druck gehen. Die Ausgabe erbringt besonders im Sachkommentar, der den ganzen Ertrag der dem Werk in langen Jahren gewidmeten, sehr intensiven baltischen landesgeschichtlichen Forschung zusammenfaßt, einen wesentlichen Fortschritt.

Bei seinen Arbeiten an den spättaufischen Chroniken des sog. Jamsilla sowie des Saba Malaspina mußte Dr. A. Nitschke, da alle älteren, für die Neuausgabe bestimmten Materialien verloren sind, ganz

von vorne beginnen. Doch hat er die gesamte Überlieferung mit Ausnahme einer jetzt in der Henry E. Huntington Library, San Marino, California befindlichen Hs. (Nr. 1034), von der erst eine Photokopie beschafft werden muß, bereits aufgearbeitet. Dabei ergab sich, daß Verbesserungen vor allem am Text des Malaspina zu erzielen sein werden; insbesondere konnte Dr. N i t s c h k e das Vorhandensein einer bisher unbekannten, im staufischen Sinn umgearbeiteten Fassung eines Teils von dessen Chronik nachweisen. Das Hauptgewicht wird aber auch hier auf die sachliche Kommentierung zu legen sein, von der gegenüber der älteren Ausgabe zweifellos sehr viel Neues zu erwarten ist.

Für den Augenblick verwaist ist durch das Ausscheiden von Dr. K. E. H e n k e die Ausgabe der Kirchengeschichte des Tolomaeus von Lucca. Doch hat dieser, nachdem er sich im letzten Jahr vor allem mit der spanischen Überlieferung beschäftigt und die noch in Frage kommenden italienischen und französischen Hss. (mit Ausnahme des schon im letzten Jahresbericht genannten Pariser Ms. lat. 5116) überprüft hatte, sein Arbeitsmaterial und seine Ergebnisse in eine so übersichtliche Form gebracht, daß eine spätere Wiederaufnahme der Arbeiten keine Schwierigkeiten bereiten und die Textherstellung rasch zu beenden sein wird, sobald ein neuer geeigneter Bearbeiter gefunden ist. Auch über die vorbereitenden Arbeiten Dr. H e n k e s zum Sachkommentar sowie über seine die historiographische Eigenart und die allgemeine geistige Einstellung des Autors betreffenden Studien ist in einem von ihm erstatteten Abschlußbericht alles Nötige gesagt.

Dr. G. O p i t z hat die Arbeit an der geplanten Ausgabe des sog. Ludovicus Bavarus des Albertinus Mussatus im Berichtsjahr nur in beschränktem Umfang durch Fortsetzung der Arbeiten für den Sachkommentar fördern können, da er während einer längeren Erkrankung des Unterzeichneten durch dessen Vertretung und daneben durch vielfache und sehr sorgfältige Mitarbeit an den laufenden Korrekturen besonders stark in Anspruch genommen war.

Der Druck der von Dr. K. G r o ß m a n n besorgten Ausgabe der Chronik des Jakob Unrest kam leider durch eine schwere Erkrankung des Bearbeiters zeitweise ins Stocken. Durch die überaus dankenswerte Mithilfe von Herrn L h o t s k y gelang es aber, ihn wieder in Gang zu bringen. Nunmehr ist der ganze Text samt der Einleitung fertig gesetzt; auch sind alle Vorbereitungen dafür getroffen, daß die Arbeit am Register und am Glossar aufgenommen werden kann, sobald die Umbruchbogen vorliegen.

Das druckfertige Manuskript der Chronik des Thomas Ebendorfer hat Herr L h o t s k y für den nächsten Sommer in sichere Aussicht gestellt.

2. Rechtsquellen

Die von F. B e y e r l e und R. B u c h n e r bearbeitete Ausgabe der Lex Ribvaria konnte nach Erledigung der sehr mühevollen Korrekturarbeiten im Berichtsjahr erscheinen. Um die Vervollkommnung des von Dr. Ruth S c h m i d t - W i e g a n d erstellten Wort- und Sachregisters hat sich Dr. Otto P r i n z vom Mittellateinischen Wörterbuch in München noch wesentliche Verdienste erworben.

Die Arbeiten am Druck der Kurzfassungen des Schwabenspiegels schreiten regelmäßig fort. Zunächst wird ein erster Halbband erscheinen, dessen von Frau Dr. A. B e n n a verfaßte Einleitung die Überlieferungsverhältnisse dieser Fassungen zum Gegenstand hat. Für den zweiten und abschließenden Halbband hat sodann Prof. H. L e n t z e - Wien, der inzwischen auch die Gesamtherstellung der Ausgabe übernommen hat, eine zusammenfassende, das ganze Schwabenspiegel-Problem behandelnde Einleitung in Aussicht gestellt. Im übrigen wurde der weitere Arbeitsplan auf einer Besprechung in Wien am 4. Oktober 1954 festgelegt, an der der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Hofrat K. M e i s t e r, der Obmann der Savigny-Kommission der genannten Akademie, Hofrat A. v. L o e h r, die Prof. H. L e n t z e und L. S a n t i f a l l e r, Frau Dr. A. B e n n a und der U n t e r z e i c h n e t e teilnahmen und auf der in allen Fragen ein vollkommenes Einverständnis erzielt wurde.

Durch den Wiedereintritt von Fräulein Dr. H. B i n d e w a l d, der früheren Mitarbeiterin C. v. S c h w e r i n s, in die Dienste der M.G. wurde es möglich, auch die Arbeiten an der von diesem vorbereiteten Ausgabe der Sachsenspiegel-Glosse wiederaufzunehmen. Sie werden dadurch wesentlich erleichtert, daß sein Arbeitsmaterial entgegen unsrer ursprünglichen Annahme zum weitaus überwiegenden Teil erhalten geblieben ist und wieder herangezogen werden konnte. Fräulein Dr. B i n d e w a l d wird nun den von S c h w e r i n seinerzeit aufgestellten Arbeitsplan weiter verfolgen, wonach im Lesartenapparat der Ausgabe nur die Varianten von je einem Vertreter der einzelnen Gruppen und Untergruppen geboten werden sollen, in die sich die überaus zahlreichen vorhandenen Hss. einteilen lassen, und wird sich dementsprechend vor allem bemühen, die Filiationsverhältnisse der Überlieferung endgültig klarzustellen. Zu diesem Zweck hat sie sich während eines kürzeren

Aufenthalts in München (März/April 1954) zunächst über den Bestand des vorliegenden Materials orientiert und sodann mit der Durcharbeitung einer Anzahl besonders wichtiger Hss. unter dem Gesichtspunkt der angedeuteten Gruppenbildung begonnen.

Die Arbeiten am 2. Bande der Konstitutionen Karls IV. erfuhren eine wesentliche Förderung dadurch, daß sich Herr Stengel in sehr dankenswerter Weise der Mühe unterzog, einen Teil der von der Bearbeiterin Dr. Margarete Kühn gesammelten Materialien durchzusehen und mit ihr gelegentlich einer Besprechung in Marburg (September 1954) die schwierige Frage der Stoffgruppierung näher zu erörtern. Danach konnte die Disposition für den genannten Band nun einigermaßen festgelegt werden. Zugleich ergab sich für Frl. Dr. Kühn aber auch die Notwendigkeit, sich schon jetzt auch eine Übersicht über den für den 3. Band in Betracht kommenden Stoff zu verschaffen, um von vorneherein Richtlinien für die Wiedergabe der dort häufig auftretenden Wiederholungen, Erneuerungen, Bestätigungen und Widerrufe von Urkunden, die im zweiten Bande erscheinen, aufstellen zu können. Mit der Durchsicht dieses Materials war sie daher neben der laufenden Arbeit am 2. Band beschäftigt.

Dr. K. Verhein hat für seine Ausgabe der Quellen zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte des Reiches die Textgestaltung der aufzunehmenden Stücke im wesentlichen abgeschlossen und daneben die Sammlung des für ihre allgemeine Beurteilung, Erläuterung und Glossierung heranzuziehenden Materials fortgesetzt. Eine zweite aus diesen Studien erwachsene Abhandlung, die den *Brevium Exempla* gewidmet ist, hat er inzwischen im DA. 11 (1955) 333 ff. vorgelegt.

Seine im vorigen Bericht angekündigte Untersuchung über die Datierung und Überlieferung der Ordines der Kaiserkrönung konnte Dr. R. Elze im Berichtsjahr so weit fördern, daß ein baldiger Abschluß zu erhoffen ist. Gleichlaufend wurden auch die Arbeiten an der geplanten vorläufigen Ausgabe dieser Ordines fortgesetzt. Weitere Studien galten den unlängst in dem Buch von B. Oppermann (vgl. DA. 10, 603) behandelten liturgischen Herrscherakklamationen, für die ein umfängliches hs.liches Material von Dr. Elze neu verglichen wurde.

In der Abteilung Staatsschriften des späteren Mittelalters (Leitung: Heimpel) liegt der von diesem selbst in Gemeinschaft mit H. Grundmann bearbeitete Text der Schriften des Alexander von Roes nach Einarbeitung der Varianten von 3 Hss., an der auch Dr. A. Borst mitwirkte, nunmehr fertig vor; die Einleitung will Herr Grund-

man n bis zum nächsten Frühjahr vollenden, so daß der Band voraussichtlich anschließend an die Ausgabe des Viridarium des Dietrich von Nieheim in den Druck gehen wird.

Fräulein Dr. S. K r ü g e r hat im vergangenen Jahr mit einer zweiten Kollationierung der 20 Hss. des Tractatus des Lupold von Bebenburg begonnen, die vor allem deshalb notwendig geworden war, weil sich die älteren, von Dr. M e y e r - R o d e h ü s e r herrührenden Kollationen als unzulänglich erwiesen hatten. Dabei ergaben sich teilweise auch Berichtigungen des von ihm aufgestellten Handschriftenstammbaums. Ferner wurden die Arbeiten zur Kommentierung des Textes von Fräulein Dr. K r ü g e r fortgesetzt. Endlich widmete sie weiterhin einen Teil ihrer Zeit der Abschrift des Textes von Konrads von Megenberg Oeconomica und suchte sich einen Überblick über die verwandte Literatur von Xenophon bis zu den zeitgenössischen Kommentaren zu Pseudo-Aristoteles zu verschaffen, um dadurch Maßstäbe für die Beurteilung des Werkes zu gewinnen.

Seine neue Ausgabe der Reformation Kaiser Sigmunds, für die durch die Auffindung von 3 bisher unbekannten Hss. eine ganz neue Textgrundlage gegeben ist, hofft Dr. H. K o l l e r schon im nächsten Jahr abschließen zu können.

3. Urkunden

Durch neue Archivreisen, die ihn im Berichtsjahr nach Paris, in die Provence, in das Elsaß, nach Koblenz und nach München führten, konnte Prof. Eugen M e y e r seine Kenntnis der hs.lichen Überlieferung der DD Ludwigs des Frommen weiter bereichern, so daß er nunmehr daran gegangen ist, ihren Bestand in zwei kritischen Übersichten, geordnet nach Empfängergruppen sowie nach den heutigen Aufbewahrungsorten, festzulegen; für das Gebiet des heutigen Frankreich, Belgien und Nordostspanien ist diese Arbeit bereits abgeschlossen, während der übrig bleibende kleinere Rest — Deutschland und Italien — im nächsten Jahr erledigt werden soll. Damit würde dann ein vollständiges und klares Bild der Überlieferung, wie sie der verloren gegangene frühere Apparat der M.G. bot, von neuem zur Verfügung stehen. Im übrigen hat Prof. M e y e r die Editionsarbeiten durch Untersuchung und Beschreibung von Originalen, Herstellung von Rohtexten und Beschaffung von Photokopien planmäßig weiter fortgesetzt. In etwa 4 Jahren hofft er, an die abschließende Redaktion der Ausgabe herangehen zu können.

Prof. Th. Schieffer, der durch den Abschluß seines Bonifatius-Buches sowie auch durch seine Übersiedlung nach Köln besonders stark in Anspruch genommen war, mußte deswegen seine Arbeiten am Bd. 4 der DD der jüngeren Deutschen Karolinger zeitweise mehr in den Hintergrund treten lassen. Doch will er sich ihnen von Herbst 1954 an wieder ganz zuwenden und beabsichtigt, sie dann in einem Zuge zu Ende zu führen. Inzwischen hat unter seiner Leitung Dr. W. Klötzer für die Bände 1—3 der genannten Serie das bisher noch fehlende Bücherverzeichnis erstellt und die gleiche Arbeit auch für den 4. Bd. in Angriff genommen.

Eine überaus erfreuliche Überraschung bedeutet es, daß im Zentralarchiv der Deutschen Demokratischen Republik in Merseburg ein großer Teil der Vorarbeiten für die von Professor Schieffer seinerzeit auf Anregung von Herrn Stengel begonnene Ausgabe der DD der burgundischen Könige wieder zu Tage gekommen sind und Professor Schieffer von dem Leiter des genannten Archivs, Dr. Nissen, in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, wobei auch Dr. Höhnel von der Staatlichen Archivverwaltung in Berlin sich in verständnisvoller Hilfsbereitschaft um die Übermittlung bemühte. Beiden Herren sei für ihr Entgegenkommen auch an dieser Stelle der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Obwohl die Materialien keineswegs vollständig sind und die ehemals bereits vorliegende vorläufige Reinschrift der Ausgabe weiterhin als verloren gelten muß, ist auf diese Weise doch die Möglichkeit geboten, die Aufgabe zu gegebener Zeit wieder aufzugreifen. Es steht zu hoffen, daß Prof. Schieffer nach Abschluß des oben genannten Karolinger-Bandes bereit sein wird, sich ihr neuerdings zu widmen.

Für die Revision des zweiten Faszikels der Ausgabe der DD H IV, die sich, wie im letzten Bericht ausgeführt, als notwendig herausgestellt hat, wurden von Frau Dr. I. Dietrich-Dienemann unter der Leitung von Herrn Stengel alle erreichbaren Unterlagen ausgewertet, vor allem die nachträglich aufgetauchten Korrekturbogen des im Kriege vernichteten ersten Drucks sorgfältig verglichen, sodann, wo es notwendig erschien, Kollationen mit den besten erreichbaren Texten durchgeführt und dazu Vorurkunden und, soweit greifbar, auch Facsimiles der Originale herangezogen, endlich auch in einer Anzahl von Fällen Rückfragen an Archive und Bibliotheken gerichtet. Da Herr Holtzmann sich bereit erklärt hat, die in Frage kommende italienische Überlieferung an Ort und Stelle noch einmal zu überprüfen, dürfte nunmehr die Gewähr für einen vollkommenen Ausgleich des entstande-

nen Schadens geboten sein. Dabei wird Herr Stengel entscheiden, welche Bogen des Bandes gänzlich neu zu drucken oder aber mit Tekturen photomechanisch zu reproduzieren sein werden und wie weit man sich statt dessen mit kleineren Berichtigungen im 3. (Schluß-)Faszikel wird begnügen können.

Die Arbeiten der Wiener Diplomata-Abteilung (Leitung: Santifaller) standen wiederum im Zeichen der systematischen Sammlung und Aufarbeitung des Materials für die DD-Bände der ersten drei Staufer. Zu diesem Zweck unternahm Dr. F. Hausmann drei weitere Reisen, die ihn im Oktober/November 1953 nach Karlsruhe, München und Stuttgart, im Juni 1954 nach Darmstadt, Düsseldorf, Koblenz, Köln, Frankfurt a. M., Wertheim, Wiesbaden und Würzburg sowie im September 1954 in die Archive der Klöster Lambach, Nonnberg in Salzburg, Reichersberg, St. Paul in Lavant, St. Peter in Salzburg und Seitenstetten, ferner in die Landesarchive von Klagenfurt, Linz a. D. und Salzburg und endlich in das Gurker Diözesanarchiv in Klagenfurt führten. Dabei ergab sich, zumal die Arbeiten von den Archivvorständen überall in entgegenkommender Weise gefördert wurden, eine sehr lohnende Ausbeute. Schon auf Grund des Materials, das auf der letztjährigen Reise nach Mittel- und Norddeutschland sowie auf der ersten der hier genannten zusammengekommen war, konnte Dr. Hausmann, unterstützt von dem andern Mitarbeiter Dr. G. Rill, etwa 3600 Vergrößerungen von Urkundenphotokopien herstellen und eine große Zahl von Diplomabschriften kollationieren. Auch die Ausbeute der zweiten Reise dieses Jahres ist bereits verarbeitet und in den Apparat der Abteilung eingeordnet, während für die dritte das Gleiche im Lauf des Winters geschehen wird. Die Abteilung gewinnt auf diese Weise allmählich ein Material von solchem Umfang und Wert, daß für die unmittelbare Arbeit an der Herstellung der Manuskripte für die Ausgaben selber ein rasches Fortschreiten zu erwarten ist, sobald die Kräfte der Bearbeiter wieder ganz darauf werden konzentriert werden können.

Die Bearbeitung einer vorläufigen Ausgabe der DD Heinrichs (VII.) und Konrads IV. (bis zum Antritt seines Italienzuges) hat im Einvernehmen mit der Zentraldirektion Oberarchivrat Dr. P. Zinsmaier-Karlsruhe übernommen, der dafür in mehrjährigen Vorarbeiten schon ein sehr umfangreiches Material zusammengetragen hat; vgl. dazu seine Aufsätze: Studien zu den Urkunden Heinrichs (VII.) und Konrads IV., ZGO. 100 (1952) 445 ff., und: Nachträge zu den Königs- und Kaiserurkunden der Regesta Imperii 1198—1272, ebenda 102 (1954) 188 ff.

4. Briefe

(Leitung: B a e t h g e n)

Dr. F. Weigle konnte im Berichtsjahr seine Untersuchungen über die Überlieferung der Gerbert-Briefe abschließen und ihre Ergebnisse in einem Aufsatz niederlegen, der mittlerweile im DA. 11 (1955) 393 ff. erschienen ist. Weiter beschäftigten ihn Studien über den Charakter der beiden Sammlungen, wie sie im Leydener Kodex und dem der Valli-cellana vorliegen. Sie stammen, wie er in einem weiteren Aufsatz nachzuweisen beabsichtigt, nicht von Gerbert selbst, sondern wurden aus seinem Nachlaß zusammengestellt und ihre Besonderheiten erklären sich nicht, wie man bisher, vor allem infolge einer Überbewertung der darin auftretenden tironischen Noten durch ihren Entzifferer Havet, durchweg anzunehmen pflegte, aus irgendwelchen Absichten der Geheimhaltung einzelner Teile des Inhalts, sondern sind vielmehr typische und vielfach formale Eigenheiten der ma. Briefliteratur. Mit dieser zweiten Untersuchung werden dann die Vorarbeiten für die Ausgabe abgeschlossen sein, und Dr. F. Weigle hofft, diese selbst in reichlich einem Jahr vorlegen zu können.

Als neue Aufgabe haben die MG. eine Ausgabe der Briefe des Petrus Damiani in ihr Programm aufgenommen. Sie liegt in den Händen von Dr. K. Reindel, der sie ursprünglich aus eigener Initiative in Angriff genommen hatte und sie nun, nachdem er, wie im vorigen Jahresbericht erwähnt, in sein altes Arbeitsverhältnis zum Institut zurückgekehrt ist, in dessen Auftrage weiterführt. Seine Bemühungen haben sich zunächst auf die Klarlegung der Überlieferungsgeschichte gerichtet, wobei er bisher 198 Hss. feststellen konnte, die neben den Briefen auch Sermonen und Gedichte enthalten. Bei einer ersten Durcharbeitung des italienischen Bestandes trat als besonders wertvoll der Cod. Vat. lat. 3797 hervor, der aus dem Kloster St. Maria in Faenza, dem Sterbeort Damianis, stammt, noch dem 11. Jh. angehört und zwar nicht von diesem selber redigiert, aber doch aus dem Kreise seiner Freunde hervorgegangen sein dürfte. Er wurde, ebenso wie einige weitere italienische Hss., von Dr. Reindel vollständig kollationiert, wobei sich gegenüber dem Text bei Migne teilweise nicht unbeträchtliche Abweichungen ergaben. Weiter hat sich dann der Bearbeiter der Erfassung des sehr zahlreiche Hss. umfassenden französischen Zweiges der Überlieferung zugewandt; diesem Zweck gilt ein längerer Aufenthalt in Paris, über den im nächsten Jahr zu berichten sein wird. Greifbare Ergebnisse

dieser ganzen, sehr weitausschauenden Arbeiten wird man naturgemäß erst nach geraumer Zeit erwarten dürfen.

Für die geplante Ausgabe der *Epistolae Variorum* der deutschen Kaiserzeit hat Dr. F. J. Schmale weiter die Bestände der Vaticana sowie der Laurenziana durchgesehen; an der letztgenannten Stelle galt seine Aufmerksamkeit dabei besonders den Hss. des bisher nur notdürftig katalogisierten Fonds Ashburnham. Die Ausbeute ergab besonders eine Bereicherung unsrer Kenntnis der Überlieferung, während unbekannte Briefe nur vereinzelt gefunden wurden.

Dr. H. Plechl hat den Text seiner Ausgabe der Tegernseer Briefsammlung im wesentlichen fertiggestellt; einige letzte Fragen der Anordnung und Einrichtung der Edition konnten im August in einer Besprechung mit dem Abteilungsleiter geklärt werden. Diesen Aufenthalt in München benutzte Dr. Plechl zugleich dazu, in die Hs. Einsicht zu nehmen und zur Ermittlung der beteiligten Schreiber weitere Hss. aus den Tegernseer Beständen des Hauptstaatsarchivs und der Staatsbibliothek heranzuziehen. Die dabei gewonnenen Ergebnisse, die von den früheren Aufstellungen Chrousts in einigen Punkten abweichen, stützen die von Plechl aus inhaltlichen Kriterien gewonnene Datierung der Hs. in die Jahre 1177/8—1186. Der sachlichen Erläuterung der Briefsammlung soll, wie schon im vorigen Jahresbericht angedeutet, eine Reihe besonderer Untersuchungen dienen, von denen die erste im DA. 11 (1955) 422 ff. bereits erschienen ist.

Die Arbeiten an der Ausgabe des Registers Friedrichs II. konnten im Berichtsjahr nur wenig gefördert werden, da der Bearbeiter Dr. W. Hagemann durch die Neueinrichtung des Deutschen Historischen Instituts in Rom sehr stark in Anspruch genommen war. Soweit er Zeit erübrigen konnte, hat er sie vor allem auf eine Untersuchung der *Excerpta Massiliensia* verwandt, für deren Bearbeitung sich nach Einsichtnahme in die Photokopie gegenüber dem Abdruck Winkelmanns ganz neue Gesichtspunkte ergaben. Vor allem wird an Stelle seiner chronologischen Neugliederung des Textes die in der Hs. gegebene Anordnung wiederherzustellen sein. Besondere Aufmerksamkeit verdienen sodann die Winkelmann überhaupt nicht bekannt gewordenen Randvermerke. Schließlich hat sich Dr. Hagemann auch um die Datierung der undatiert überlieferten Stücke bemüht.

Wesentliche Fortschritte konnten demgegenüber dank der Zusammenarbeit zwischen den *Monumenta Germaniae* und dem Historischen Institut in Rom auch im Berichtsjahr wiederum bei der Vorbereitung der Ausgabe der sog. Briefsammlung des Petrus de Vinea erzielt

werden. Vor allem bot der schon erwähnte Studienaufenthalt von Dr. R. M. Kloos in Rom den beiden Bearbeitern die erwünschte Gelegenheit, ihre Erfahrungen auszutauschen, die bisherigen Ergebnisse miteinander zu vergleichen und sich über Arbeitsmethoden, Zielsetzungen und die künftige Aufteilung der Arbeiten zu verständigen. Danach übernahm Dr. H. M. Schaller weiterhin die Bearbeitung des italienischen Überlieferungszweiges sowie auch des österreichischen Bestandes, während Deutschland, Frankreich, England, Belgien, die Niederlande und die sonst etwa noch in Betracht kommenden Länder Dr. Kloos überlassen bleiben sollen. Dementsprechend hat Dr. Schaller seine Handschriftenuntersuchungen abgesehen von Rom auch in Palermo, Neapel und Oberitalien fortgesetzt und ist von Anfang August bis Mitte September in Österreich tätig gewesen, wo besonders die Wiener Nationalbibliothek gute Erträge abwarf. Inzwischen hat Dr. Kloos nach Abschluß seines im letzten Bericht erwähnten Pariser Aufenthalts, der ihm die Aufarbeitung des so gut wie ganzen französischen Bestandes ermöglichte, sich an die Durchsicht der Hs.-Kataloge der übrigen genannten Länder gemacht und auch die einschlägige Literatur vollständig herangezogen. Auf diesen Wegen ist bereits eine erste Übersicht über das gesamte zur Verfügung stehende Material gewonnen worden, die eine vorläufige Einordnung der einzelnen Hss. in bestimmte Gruppen ermöglicht. Auch beginnen sich bestimmte Hss. in ihrer grundlegenden Bedeutung abzuzeichnen, darunter besonders die Hs. London Add. 25439, nach der an Hand einer Photokopie mit der Anfertigung einer als vorläufige Textgrundlage gedachten Abschrift begonnen wurde.

Zugleich wurde auch für die Gesamtanlage der Edition ein Plan aufgestellt, der natürlich ebenfalls vorerst nur vorläufige Bedeutung beanspruchen kann. Die Bearbeiter sind der Ansicht, daß jeder Versuch, einen Archetypus der Sammlung zu rekonstruieren, hypothetisch bleiben müßte und deshalb zwecklos wäre. Aber auch an eine chronologische Anordnung des Briefmaterials kann nicht gedacht werden, da allzu viel Stücke nur undatiert überliefert sind, und zudem bei einer solchen Gruppierung das eigentliche Phänomen der Sammlung nicht mehr mit genügender Deutlichkeit hervortreten würde. Vielmehr halten sie es für den gegebenen Ausweg, die einzelnen Redaktionen der Sammlung gesondert nacheinander abzudrucken: und zwar als erste die große 6-teilige, die nach der Auffassung von Dr. Schaller die älteste Gestalt repräsentiert, sodann die kleinere 6-teilige, die den Drucken von Schard (1566) und Iselius (1740) zu Grunde liegt, und endlich die

große 5-teilige; dabei würde natürlich nur die erstere in vollem Umfange zu drucken sein, während bei den beiden andern lediglich die genaue Reihenfolge der Briefe anzugeben und das überschüssende Material hinzuzufügen wäre. Schwierigkeiten bereitet noch die Frage, inwieweit die sog. ungeordneten Sammlungen die Entstehung der genannten Redaktionen beeinflußt haben; für sie werden unter Umständen gesonderte Veröffentlichungen ins Auge gefaßt werden müssen. Daß bei diesen ganzen Arbeiten dauernd auch noch neues Material zu Tage kommt, zeigen mehrere von den beiden Bearbeitern bereits veröffentlichte Vorstudien: H. M. Schaller, Die Antwort Gregors IX. auf Petrus de Vineia I, 1 „Collegerunt pontifices“, DA. 11 (1954) 140 ff.; R. M. Kloos, Nikolaus von Bari, eine neue Quelle zur Entwicklung der Kaiseridee unter Friedrich II., ebenda S. 166 ff.; ders., Petrus de Prece und Konradin, QFIAB. 34 (1954) 88—108.

5. Antiquitates

Die Arbeit von N. Fickermann galt im Berichtsjahr in erster Linie wiederum dem Ruodlieb, wobei er sich, ausgehend von Kommentierungsfragen, besonders den fragmentarischen Partien des Textes zuwandte, deren Rekonstruktion erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Andererseits glaubt der Bearbeiter jetzt von einem nochmaligen Aufenthalt in München zur Durchsicht des gesamten Tegernseer Hs.-Fonds absehen zu können. Es steht daher zu hoffen, daß es ihm nunmehr möglich sein wird, die Edition in einem Zuge zu Ende zu führen. Gleichzeitig wurden die Arbeiten am 3. Faszikel der Ottonischen Dichter (Poetae V) mit Erfolg fortgesetzt.

Dr. K. Manitius hat für seine Ausgabe der Rhetorimachia des Anselm von Besate Text, Apparat und Kommentar im wesentlichen fertiggestellt und ist nun mit der Materialsammlung für die Einleitung beschäftigt. In einem besonderen Aufsatz, der zu deren Entlastung bestimmt ist, gedenkt er, die in der Schrift enthaltenen Abschnitte magischen Inhalts zu behandeln.

6. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters

(Leitung: Grundmann)

Der Druck der Ausgabe des Apokalypsenkommentars des Minoriten Alexander ist soweit fortgeschritten, daß der Band im nächsten Jahr wird ausgegeben werden können.

Frau Dr. B. Hirsch-Reich (Oxford) hat den Text der von ihr bearbeiteten Ausgabe der Schrift *De semine scripturarum* dem Abteilungsleiter bei einer Besprechung in Münster fertig vorgelegt; lediglich der Apparat bedarf noch der Revision. Auch die Fertigstellung der Einleitung ist für das nächste Jahr zu erwarten.

Von den Schriften Gebenos von Eberbach hat Dr. A. Borst nunmehr 58 Hss. festgestellt. Der weitaus größte Teil davon wurde bereits in Mikrofilmen beschafft; mit ihrer Kollation hat Dr. Borst begonnen. Dabei ergab sich, daß Gebenos Hildegard-Excerpte in der umfangreichsten, wahrscheinlich ursprünglichen Fassung am stärksten von dem sonst überlieferten Hildegard-Text abweichen und daher für dessen Ausgabe von Bedeutung sind. Aber auch die übrigen Fassungen bieten in dieser Hinsicht so wichtiges Material, daß sie in der künftigen Ausgabe des Gebeno ebenfalls berücksichtigt werden müssen. Diese wird daher zur Fertigstellung noch geraume Zeit erfordern.

Die Chorfrauen von St. Hildegard-Eibingen haben zur Vorbereitung ihrer Hildegard-Ausgabe zunächst eine kritische Untersuchung über die Echtheit von deren Schriften vorgelegt, die in der Reihe der Beihefte des Archivs für Kulturgeschichte erscheinen wird.

III.

Sonstiges

Die Bibliothek des Instituts vermehrte sich im Berichtsjahr durch Kauf, Tausch und Recensionsexemplare um 715 Bände, darunter 50 Lieferungen oder Bände von Fortsetzungswerken. An laufenden Zeitschriften wurden 10 neue bestellt und teilweise auch deren ältere Jahrgänge beschafft. Der Nachholbedarf an Buchbinderarbeiten konnte wenigstens zum Teil weiter befriedigt werden. Die Anschaffung neuer Regale ergab die Möglichkeit, den ganzen Zeitschriftenbestand neu aufzustellen. Auch sonst wurde das immer noch sehr behelfsmäßige Mobiliar des Instituts durch einige Neuanschaffungen ergänzt.

Die Redaktionsgeschäfte des Deutschen Archivs, um deren sachgemäße Erledigung sich Dr. K. E. Henke seit der Neuorganisation des Instituts große Verdienste erworben hat, übernahm nach seinem Ausscheiden Dr. H. Fuhrmann.

Bei der Hundertjahrfeier des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung in Wien vom 29. IX.—2. X. 1954 konnte der Präsident die Glückwünsche der Monumenta Germaniae überbringen und dankbar

der engen und fruchtbaren Beziehungen gedenken, die seit langem zwischen den beiden Instituten bestehen. Bei einem aus Anlaß des 100. Todestages Angelo Mais von der Stadt Bergamo vom 10.—12. IX. 1954 veranstalteten Kongreß vertrat ihn Dr. F. Weigle, der bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über Angelo Mai und die Monumenta Germaniae hielt.

Stand der Veröffentlichungen

Erschienen:

Legum Sectio I. Leges nationum Germanicarum Bd. III, 2: Lex Ribvaria, bearbeitet von F. Beyerle und R. Buchner. Hahnsche Verlagsbuchhandlung, Hannover (1954).

Deutsches Archiv, Bd. X, 2 und XI, 1. Böhlau-Verlag, Münster-Köln (1954).

Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 13, 1: P. E. Schramm, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik I. Hiersemann Verlag, Stuttgart (1954).

Im Druck:

Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters Bd. I: Der Apokalypsenkommentar des Minoriten Alexander, bearbeitet von A. Wachtel.

Jakob Unrest, Österreichische Chronik, herausgegeben von K. Großmann.

Beides im Verlag von H. Böhlau Nachfolger, Weimar.

Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum. Heinrichs Livländische Chronik, neu bearbeitet von A. Bauer und L. Arbussow (†). Hahnsche Verlagsbuchhandlung, Hannover.

Deutsche Rechtsbücher Bd. I. Der Schwabenspiegel, herausgegeben von H. Planitz und H. Lentze. I. Landrecht, A. Kurzform, herausgegeben von H. Planitz (†) und A. Benna. Hermann Böhlau Nachfolger, Graz-Köln.

Staatsschriften des Späteren Mittelalters Bd. V, 1. Dietrich von Nieheim, Viridarium regum et imperatorum Romanorum, herausgegeben von A. Lhotsky und K. Pivec. Hiersemann Verlag, Stuttgart.

Deutsches Archiv Bd. XI, 2. Böhlau-Verlag, Münster-Köln.

Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 13, 2: P. E. Schramm, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik II. Hiersemann Verlag, Stuttgart.

Schließlich sei auch an dieser Stelle erwähnt, daß die zwar nicht unmittelbar den Publikationen der Monumenta Germaniae zugehörige, aber mit diesen wie von jeher so auch jetzt in engster Verbindung stehende Reihe der Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit erfreulicherweise wieder in Gang gekommen ist. Von der 3. Gesamtausgabe, als deren Herausgeber K. Langosch zeichnet, liegen jetzt zwei neue Bände vor: Die Briefe Kaiser Heinrichs IV. Mit den Quellen zu Canossa. Übersetzt und erläutert von K. Langosch (Bd. 98); Ruotgers Lebensbeschreibung des hl. Erzbischofs Bruno von Köln. Übersetzt und erläutert von I. Schmale-Ott (Bd. 30). Böhlau-Verlag, Münster-Köln 1954.